

ganz richtig verfahren würde. Die Unterrichtsanstalten, welcher Art sie auch seien, private und öffentliche, richten sich mehr oder weniger in ihrer Frequenz nach dem jeweiligen Dirigenten, den mitwirkenden Lehrern, selbst nach der Mode. Die eine Unterrichtsanstalt Besuchenden finden in ihrem Vertrauen zu diesen die Veranlassung, die eine oder die andere Anstalt zu wählen. Mir kommt nun der Antrag, den der Herr Abg. Braun gestellt hat und der schon vorher bevorwortet wurde, ehe er noch gestellt war, vor — daß ich mich des Beispiels bediene —, als wenn ein Kranker, der einen franken Finger hat, deshalb die ganze Hand sich abhauen lassen wollte, um gesund zu werden. Suchen wir doch nach den Gründen, die eigentlich die mindere Frequenz der Anstalt hervorrufen. Sie hier zu erörtern, meine Herren, hat man schon am letzten Landtage Anstand genommen. Sie heute hier zu erörtern, will ich auch nicht unternehmen. Es hat das mehr oder weniger etwas Mißliches; man müßte mehr oder weniger auf Persönlichkeiten eingehen und das zu thun, ist nicht meine Sache. Ich könnte mich daher aus diesen nur im Allgemeinen angegebenen Gründen nicht für den Antrag des Herrn Abg. Braun, auch nicht für eine gänzliche Aufhebung der landwirthschaftlichen Unterrichtsanstalt in Tharandt aussprechen. Ich werde vielmehr für das Postulat stimmen und bleibe bei dieser Gelegenheit ganz consequent dem, was ich am letzten Landtage gesagt und wie ich am letzten Landtage abgestimmt habe. Ich hoffe auch, daß die hohe Kammer sich nicht bewogen fühlen wird, von ihrer früheren Ansicht in so diametraler Weise abzugehen.

Abg. Dr. Hamm: Meine hochgeehrten Herren! Im Jahre 1860 hat einer der größten Männer der Wissenschaft, welche Deutschland je geboren hat, in der Akademie der Wissenschaften zu München das Wort ausgesprochen, daß die landwirthschaftlichen Akademien sich schon längst überlebt hätten. Liebig war es. Von vielen Seiten ist er bekämpft worden; aber nur von solchen, die pro aris et focis sprachen, nur von den Professoren der landwirthschaftlichen Akademien, sonst ist ihm von überall her die freudigste Zustimmung geworden und namentlich von Seiten Derjenigen, welche näher bekannt sind mit dem Wesen, den Lehren der landwirthschaftlichen Akademien. Ich zähle mich zu diesen; denn ich habe vollständige Course an zwei landwirthschaftlichen Akademien durchgemacht und bin Lehrer an zweien gewesen. Meine Herren! Nicht der Kostenpunkt ist es, der mich bestimmt, gegen das Fortbestehen der Akademie in Tharandt zu sprechen, sondern die Frage: nützt sie Etwas? Und, meine Herren Landwirthe, die Sie hier in der Kammer sich befinden, legen Sie die Hand aufs Herz und fragen Sie sich selber, ob die landwirthschaftliche Akademie in Tharandt eine Zierde für Sachsen ist, ob sie der sächsischen Landwirthschaft irgend Etwas bis heute genützt hat? Ich glaube,

daß Sie mir mit Thatsachen nicht antworten können! Und fernerhin, meine Herren, die landwirthschaftlichen Akademien können unmöglich das leisten, was heutzutage von der Ausbildung eines Landwirthes gefordert wird. Daß sie einen praktischen Mann nicht bilden können, das glaube ich, brauche ich Ihnen nicht weiter auseinander zu setzen. Wie schon von Anderen erwähnt worden ist, Sie werden einen von der Akademie in Tharandt zurückkehrenden Zögling nicht als Vorwalter aufnehmen. Einen wissenschaftlichen Landwirth können sie ebenfalls nicht schaffen; denn dazu fehlen ihnen die Hülfsmittel. Die Wissenschaft, die universelle Wissenschaft kann nur erworben werden auf der universitas, da, wo alle Hülfsmittel zusammentreten, da, wo berühmte Gelehrte sie predigen. Meine Herren! Nennen Sie mir doch an den landwirthschaftlichen Anstalten Deutschlands irgend einen Mann von Ruf, wie sie die Universitäten zu Hunderten zählen! Ich wüßte keinen! — Aber die Akademie in Tharandt bringt nicht allein der sächsischen Landwirthschaft keinen Nutzen, sie bringt ihr eventuell Schaden und zwar dadurch, daß dort eine andere Wissenschaft gelehrt wird, wie diejenige, welche ihr Organ, der Vorstand der landwirthschaftlichen Vereine in Sachsen, propagirt, und wenn Sie das näher auseinandergesetzt sehen wollen, so bitte ich nur das Werk des geheimen Regierungsrathes Dr. Reuning „Justus Liebig und die Erfahrung“ in die Hand zu nehmen. Sie werden darin genügenden Beweis finden, daß die Agriculturchemie, die ich als Grundlage der landwirthschaftlichen Ausbildung betrachte, in Tharandt nicht so gelehrt wird, wie anderswo. Daß die landwirthschaftliche Akademie von Tharandt nach Leipzig verlegt werde, dafür mag ich allerdings nicht stimmen. Es wird vollständig genügen, wenn ein Lehrstuhl der Landwirthschaft an der Universität creirt wird. Alle übrigen Kräfte sind daselbst vorhanden. Es befindet sich freilich gegenwärtig an der Universität Leipzig auch eine außerordentliche Professur der Landwirthschaft; allein je weniger man davon redet, desto besser ist es.

(Allgemeine Heiterkeit.)

Jedenfalls hat die Regierung, welche selbst dafür gestimmt hat, daß die landwirthschaftliche Akademie von Tharandt verlegt, resp. aufgehoben werde, das Wohl der sächsischen Landwirthe im Auge gehabt und ich kann nur wünschen, daß dieselben sich ihrem eigenen Wohle nicht verschließen mögen.

Abg. G ü n t h e r: Meine geehrten Herren! Mein verehrter Freund, der Herr Vicepräsident, hat uns vorhin mitgetheilt, es sei ein wahrer Triumph für die Finanzdeputation, daß diesmal weit mehr, als bei der vorigen Kammer, die Meinung aufstauche, die Akademie zu Tharandt habe sich überlebt. Der Herr Vicepräsident hat noch hinzugesetzt, die Finanzdeputation bestände in der